

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 8: **I. Fastnachts-Sondernummer**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

renden Zuges nieder. Anatol Pigeon streifte ein Paar schwarze Handschuhe über seine Hände...

Dann glitt er an dem Seil hinunter.

Vor dem Fenster machte er halt. — Er hatte die Füße auf die Eisenstange des Fensters gestemmt, das Seil gab ihm genügend Festigkeit, so daß er in seiner fehlerhaften Lage gefahrlos einige Minuten aushalten konnte.

Das Fenster, vor dem er hing, war halb geöffnet. In dieser warmen Nacht waren die wenigsten Fenster verschlossen.

Durch den Vorhang hindurch erkannte er, daß innen noch das matte Licht der Ampel brannte.

Er ließ mit der rechten Hand das Seil los, legte zwei Finger auf den oberen Rand des Fensters und schob es ganz leise tiefer herab. Ganz leise... vorsichtig... millimeterweise. Er durfte nicht gehört werden... sonst war alles verloren.

Das Fenster gab nach. Er hatte es ganz geöffnet. — Der Vorhang flatterte leicht im Winde, der dem Zug entgegenstrich. Zu beiden Seiten war ein schmaler Spalt offen.

Anatol Pigeon beugte sich zur Seite und spähte hinein. Er konnte nicht viel erkennen, aber was er sah, das genügte ihm: eine schmale weiße Frauenhand, die eine Perlenkette in der Hand hielt und nach einer Handtasche griff.

Anatol Pigeon faßte mit zwei Fingern in die Falte des Vorhangs und zog diesen langsam weiter zur Seite. — Nun konnte er das ganze Abteil übersehen.

Eine junge Dame stand darin, in eleganten Dessous, die ihre Schmuckfächer in eine kleine Handtasche schloß und diese auf das Fensterbrett legte.

Dann griff sie nach der Ampel.

Das Licht erlosch...

Eine halbe Minute später war Anatol Pigeon im Besitz der Handtasche und zog sich an seinem Seil weiter zum nächsten Fenster.

Die Atemzüge des Schlafers wurden unregelmäßig. Stoßweise. Er war nahe am Erwachen.

Anatol Pigeon stand gegen die Wand gepreßt. Ein Schatten im Schatten. Unsichtbar,

schemenhaft. Er lauschte... und wartete. Zergewöhnliches Geräusch hatte ihn verraten.

Der Schläfer richtete sich halb auf.

Anatol Pigeon erkannte, daß es jetzt zu spät war, unentdeckt zu entkommen.

Er schnellte vor.

Ein kurzes heftiges Ringen. — Anatol Pigeon erkannte, daß sein Gegner in allen Griffen gewandt war. Doch der Schlaf hatte ihn noch nicht seine volle Geistesgegenwart zurückerlangen lassen. Sein Wehnen war mehr aus dem Instinkt heraus geboren.

Ein sonderbarer Instinkt allerdings, der den Schläfer sofort nach seinem Erwachen auf einen Ringkampf vorbereitet sein läßt. Anatol Pigeon ermog das alles blitzschnell, und er kam zu der Ueberzeugung, daß sein Gegner wohl stets eine unbefamte Gefahr fürchten müsse, daß er stets auf einen Kampf vorbereitet sein müsse.

Endlich hatte er ihn überwältigt. Die Situation hatte ihn ja schon von vornherein zum Sieger bestimmt.

Der Mann lag bewegungslos. Anatol Pigeon drückte ihm das Taschentuch auf das

Nach dem Ball



„Kinder, laßt mich los, sonst hält uns der Verkehrspolizist für ein Fuhrwerk, und wir haben doch, außer Deiner roten Nase, kein Licht bei uns.“

Charcuterie **RUFF** Poststrasse 5
Paradeplatz Zürich 1
Trüffel-Sardellen-Frankfurter Leberwürste

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Marken Ihres Landes beilegen zur Deckung der Kosten dieser Anzeige und des Postportos. Keine Verzögerung, ich schreibe Ihnen sofort. Dieses Angebot wird nicht wiederholt, handeln Sie daher jetzt. Wenden Sie sich an ROXROY, Dept. 3321 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 40 Rp. 679



Wie kann man auch so husten; nehmen Sie doch „Saschi“ — Kräuter-Bonbons — das ist das beste Einderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650
Fabr.: Halter & Schillig, Confiterie, Beinwil a. See.

Liqueur extra JACOBINER

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 8